

Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“.

**Frage:** Wie nutzt ihr die Rede Erich Honeckers in der politischen Massenarbeit, um im sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR neue Initiativen auszulösen?

**Antwort:** Es sind drei Aufgaben, auf die wir uns bei den politischen Gesprächen mit allen Werktätigen konzentrieren: Erstens sehen wir unsere Pflicht darin, ihnen die Vorzüge und die Überlegenheit des Sozialismus noch überzeugender zu beweisen. Wir verlieren nie aus dem Auge, daß unser Betrieb nur 18 Kilometer von der Staatsgrenze zur imperialistischen BRD entfernt liegt und der Klassengegner nichts unversucht läßt, gerade im grenznahen Raum ideologisch einzuwirken und unser sozialistisches Aufbauwerk durch Provokationen und Diversion zu stören. Hohe Klassenwachsamkeit und tägliche politische Kleinarbeit im Arbeitskollektiv sind deshalb Gebot für jeden Kommunisten. Und wir haben die besseren Argumente — das Aufblühen unseres sozialistischen Staates, den zukunftssicheren Entwicklungsweg, den unser Volk unter Führung der Partei zurückgelegt hat. Auch in unserem Kaltwalzwerk ist viel erreicht worden. Körperlich schwere Arbeit wurde gänzlich beseitigt. Zug um Zug verbessern sich die Arbeits- und Lebensbedingungen.

Zum zweiten wollen wir durch konsequente Intensivierung schon 1978 Kennziffern für 1980 erreichen und dadurch der Volkswirtschaft in diesem Jahr 500 Tonnen kaltgewalzten Bandstahl zusätzlich zur Verfügung stellen.

Einer der wichtigsten Intensivierungsfaktoren ist die Qualität unserer Arbeit und der Produkte. Den Hauptkampf führen wir um hohe Qualität der metallurgischen Erzeugnisse. Der Leiter des Bereiches Metallurgie, Genosse Erwin Sachs, überarbeitete als erster nach dem Studium der

Rede Erich Honeckers seinen Ingenieurpaß. In ihm verpflichtet er sich, die Bedingungen dafür zu schaffen, daß alle Kollektive seines Bereiches bis Ende 1978 (zum Teil erneut) den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen und die Metallurgie als Bereich der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit und Disziplin ausgezeichnet werden kann; denn Ordnung und Sicherheit gehören einfach zum „Q“. So will Genosse Sachs seiner Verantwortung als sozialistischer Leiter gerecht werden.

Die verstärkte Arbeit mit Parteaufträgen ist eine weitere Konsequenz, die wir aus der Rede zogen. Sie reichen von der Durchsetzung entscheidender ökonomischer Aufgaben bis zur Kulturarbeit — das insbesondere in Vorbereitung der Arbeiterfestspiele. Diese Aufträge werden regelmäßig in den Mitgliederversammlungen abgerechnet. Dadurch werden die APO-Versammlungen interessanter, kämpferischer, kritischer, die Mitarbeit der Genossen konstruktiver, ihre Ausstrahlungskraft größer.

So tragen die Kommunisten unter anderem entscheidend dazu bei, daß die Arbeit nach Qualitätspässen Breitenwirkung erlangt. Das ist eine Erfahrung, die wir im Walzwerk Finow studiert und bei uns angewandt haben. Konkrete, zielgerichtete und auf das „Q“ bezogene Aufgaben werden in diese Pläne auf genommen und täglich abgerechnet.

Eine dritte Aufgabe sieht unsere BPO darin, durch tägliche Überzeugungsarbeit und das eigene Vorbild der Genossen die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß das Kaltwalzwerk seinen Gegenplan von 1,1 Millionen Mark industrieller Warenproduktion kontinuierlich erfüllt und bereits 400000 Mark davon bis zum 1. Mai realisiert.

Initiativschichten — die erste bereits Mitte März — tragen zu wissenschaftlicher Arbeitsorgani-

## Leserbriefe

die weitere Steigerung der Getreide- und die Erhöhung der Stabilisierung der Kartoffelerträge darstellen. Als entscheidendes Jahr betrachten wir dabei das Jahr 1978, in dem es uns gelingen muß, 30 dt Getreide und 200 dt Kartoffeln/ha zu ernten. Bei einer Ackerzahl von 23 sind das natürlich sehr hochgesteckte Ziele. Es hat in der Diskussion nicht an Stimmen gefehlt, die meinten, solche Erträge seien — wenn überhaupt — nur bei ausgesprochen günstigem Wetter zu erzielen. Wir Genossen unserer LPG haben dazu eine andere Meinung. Die Witterungsverhältnisse für die

Höhe der Erträge in erster Linie verantwortlich zu machen hieße, die Rolle und Bedeutung der Intensivierungsfaktoren und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die Landwirtschaft zu unterschätzen. Natürlich wirken nach wie vor die bekannten Besonderheiten der landwirtschaftlichen Produktion. Zweifellos beeinflussen sie in unterschiedlichem Maße auch die Erträge.

Es liegt aber vor allem in unserer Hand, durch die Schaffung günstiger Wachstumsbedingungen für unsere Kulturpflanzen und durch eine hohe Schlagkraft in der Ernte

die Bedeutung der Witterungseinflüsse für die Ertragshöhe möglichst gering zu halten.

Anspruchsvolle ökonomische Ziele sind zuerst auch hohe Ansprüche an unsere politische Arbeit. Dabei können wir uns auf eine klare Führungskonzeption unserer Grundorganisation für das Jahr 1978 stützen. Im Mittelpunkt steht dabei die weitere Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit. Im vertrauensvollen Dialog mit unseren Genossenschaftsbauern und Arbeitern werden wir noch überzeugender nachweisen, daß die Einheit von Politik und Ökonomie nicht